

# THEATERZEITUNG

**Theater im Theater – Oper in der Oper**  
DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN:  
Theatralisches Märchen und Opernparodie

**ARCHETOPIA**  
Von der besten Verfassung des Staates und  
der neuen Insel ›Bonnopia‹

Mit Beilage  
vom Beethoven  
Orchester Bonn



## Reisen mit der ZEITMASCHINE und andere Theaterabenteuer

Die partizipativen und inklusiven Theaterprojekte im Schauspielhaus

**S**timmen und Gelächter dringen aus allen Gängen und Fluren des Schauspielhauses. Und auch rund um dieses herum – am Bühnengang und im Hof – begegnet man ungewohnt vielen jungen Menschen in Probenkostümen. Sie haben ein Eis in der einen Hand, ein Textbuch in der anderen. Wenn es so aussieht, ist es meistens die Zeit des partizipativen Projektes am Theater Bonn. Dann ist es immer ein bisschen bunter, lustiger und weniger planbar als sonst im Haus. Die Proben fordern die geballte Professionalität der vielen verschiedenen Gewerke heraus – dieses Mal sind es 21 junge Menschen aus Bonn und Umgebung, die teilnehmen. 21 Kostüme auf der Kleiderstange, 21 Schminkzeiten in der Theatermaske, 21 Menschen, die wissen wollen, wann sie von wo auftreten und welchen Text sie wie sprechen werden. Überwiegend sind es ihre eigenen Texte und Ideen, die nach einer Workshop-Phase in den Endproben zu einer Inszenierung zusammengefügt werden, die dann bis zum Sommer auf dem Spielplan des Schauspielhauses steht. 21 Menschen im Alter von sieben bis 25 Jahren haben sich mit dem Roman DIE ZEITMASCHINE von H. G. Wells beschäftigt und ihn aus ihrer ganz eigenen Perspektive betrachtet und bearbeitet. Wohin würde ich gerne reisen, wenn es denn möglich wäre? Trotz eines rasanten Fortschrittes auf vielen Ebenen ist Zeitreisen noch nicht möglich, dabei sei die vierte Dimension, die Zeit, doch die allerwichtigste, erklärt uns die zehnjährige Louise. Doch werde sie bei allen Berechnungen und Forschungen außer Acht gelassen. Und wenn es denn doch eines Tages funktionieren würde? »Chaos« – da sind sich alle 21 einig. Der 16-jährige Laszlo entwirft eben mal ein neues Regelwerk, das dann greifen müsste, wenn es so weit käme. Sonst ginge es doch wieder nur um Profit.

All diese und noch mehr Gedanken sammeln – nun schon in der vierten gemeinsamen Produktion – Regisseur Dominic Friedel und Theaterpädagogin Susanne Röskens in vielen Workshops, denen ein Casting vorausgeht. Das Casting sei die erste große Hürde, finden beide, denn die Auswahl der Spielerinnen und Spieler sei ziemlich schwierig. Am Ende ginge es nicht um einzelne Talente, sondern um eine heterogene und stimmige Gruppe, die viel zu sagen hat – »einander, uns und dem Publikum«. In den Workshops wird geschrieben, gespielt, gesucht, gefunden und aus-

probiert. Aha-Momente gibt es genauso viele wie Fragezeichen. Die Auswahl der Texte und Szenen ist dann die zweite große Hürde, doch mit der Zeit fügen sich die Stränge zusammen.

Das richtige Setting dafür bietet zum wiederholten Mal Bühnenbildner Julian Marbach, der im Gegensatz zu anderen Produktionen schon ziemlich früh in der Probenphase mit im Boot ist und sogar bei der Stückauswahl mitüberlegt. Ist die Entscheidung dann gefallen, geht es, den Spielraum bei so vielen jun-

und werden mit Aufgaben konfrontiert, die ihnen vielleicht in ihrem bisherigen Schauspiel-Leben eher selten begegnet sind – da heißt es schon mal, mit fliegenden oder gar unsichtbar gedachten Personen szenisch umzugehen.

Alle Ensemblespielerinnen und -spieler, die über die Jahre dabei waren, sind mit den jungen Menschen zu einem großartigen Team zusammengewachsen, das nach intensiven Endprobenphasen immer einen besonderen Premierenabend erlebt. So voll ist es selten auf der Foyer-

Gedanken und Sichtweisen, so viel Kreativität und Teamwork, so viel Neugierde und Mut – jedes Mal schauen alle Beteiligten auf eine gemeinsame Arbeit und Erlebnisse zurück, die noch lange nachwirken. Nicht selten beteiligen sich die Jugendlichen danach im ganzjährig laufenden Jugendclub, nehmen an weiteren Schauspielprojekten teil, absolvieren Praktika am Haus und manche ergreifen Berufe wie Schauspielerin und Schauspieler oder Kostümbildnerin und Kostümbildner.

die Zoom-Kästchen. Es ist ein innovatives Format entstanden, das das Publikum begeisterte. An mehreren Abenden wurde live von zu Hause aus gespielt. Freundschaften, Zusammenhalt und Spaß entstanden über die Monitore hinweg und bei den gemeinsamen Dreharbeiten draußen in den Siegauen war alles fast so wie sonst auf der Bühne. DER SCHIMMELREITER durfte dann wieder vor das im Schauspielhaus anwesende Publikum treten und berücksichtigte erstmals neben der Partizipation von jungen Menschen auch explizit die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen. Diese brachten nochmals frischen Wind in die Arbeitsweise des bewährten Produktionsteams. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind wieder bei DER ZEITMASCHINE dabei, andere sind neu hinzugekommen, und alle freuen sich auf die Premiere am 06.04.2024 im Schauspielhaus. ✂

Theaterpädagogin Susanne Röskens, Regisseur Dominic Friedel und Bühnenbildner Julian Marbach beschrieben der Dramaturgin Carmen Wolfram ihre Erfahrungen mit partizipativer und inklusiver Projektarbeit am Theater Bonn.



Foto: Matthias Jung

gen Menschen optisch weniger »starr« zu bauen, um flexible Spielformen zuzulassen, die in den Workshops entstehen. Dennoch brauche es auch optisch starke Bilder, um den oftmals noch sehr jungen Menschen Halt und Rahmung zu bieten.

Wenn dann die professionellen Schauspielerinnen und Schauspieler des Bonner Ensembles in den Probenprozess dazukommen, ist schon viel interessantes Text- und Spielmaterial entstanden, das diese ganz schön staunen lässt. Auch Schauspieler Christian Czeremnych ist schon zum vierten Mal dabei und nimmt die jungen Menschen auf Augenhöhe mit in die Welt des Theaters, die für ihn Alltag ist. Er und auch Schauspieler Sören Wunderlich zeigen ihnen, wie sie sich aufwärmen, mit zu hellem Scheinwerferlicht umgehen oder lange Textpassagen auswendig lernen. Mit großer Professionalität bringen sie die Gedanken der Jugendlichen gemeinsam mit ihnen auf die Bühne

bühne, wenn Dank und Glückwünsche an alle verteilt werden, und die Musikauswahl bei der sich anschließenden Party ist selten so vielfältig. Nach der Premiere sind es dann vor allem die Vorstellungen, die den jungen Menschen einen realen Einblick in die Routinen eines Theaters geben. Wie fühlt es sich an, an mehreren Abenden das gleiche Stück zu spielen, das aber nie wirklich gleich ist? Maskenzeit, Warm-Up und dann raus auf die Bühne vor ein immer wieder anderes Publikum. Wenn man als Team durch Proben und Vorstellungen geht und gemeinsam künstlerisch arbeitet, ist ein gegenseitiger Umgang mit Respekt und Rücksichtnahme eine Selbstverständlichkeit. Ohne soziale Kompetenz funktioniert ein solches Projekt nicht.

Alle Erfahrungen, die in den Monaten auf den Probepartys und schließlich auf, unter und hinter der großen Bühne im Schauspielhaus gemacht werden, nimmt ihnen niemand mehr. So viele

Und auch diejenigen, die eine Ausbildung machen oder studieren, kommen doch wieder gerne ans Theater – meistens hinten durch den Bühnengang, um uns allen Hallo zu sagen. Die Wiedersehensfreude ist immer groß. Oftmals sind es auch Eltern, die vorbeikommen und ebenso willkommen sind, wie ihre Kinder. Als sich Dominic, Susanne, Julian und Christian 2019 mit JUGEND OHNE GOTT zum ersten Mal auf den Weg machten, haben sie sich zwar eine solche Nachhaltigkeit gewünscht, aber nun, nach vier Produktionen zu merken, dass die entstandene Verbindung über alle Generationen hinweg ein so starkes Band ist, ist ein wirklich schönes Gefühl.

In der Corona-Zeit konnte die Produktion UNTERM RAD ausschließlich online erarbeitet werden. Die Enttäuschung, nicht analog vor Publikum spielen zu können, war anfangs groß, doch der Zauber, den diese Art von partizipativen Produktionen hat, schaffte es bis in

PREMIERE  
6. APRIL 2024

DIE ZEITMASCHINE

Nach dem Roman von H. G. Wells Partizipatives Projekt mit Jugendlichen aus Bonn und Mitgliedern des Schauspielensembles

Regie: D. Friedel | Bühne: J. Marbach | Kostüme: A. Garling | Mit: C. Czeremnych, S. Wunderlich & L. Basu-Weidner, H. Brouwers, J. Clemens, F. Gübitz, L. Helbling, J. Heller, E. Jakobi-Comtet, J. Korn, J. Kreutzmann, E. S. Leyow, D. Liushyna, D. Meißner, L. Noll, E. Paereli, A. Riet, I. Tetteh, A. Tsekos, V. von Braun, M. Weindel, F. Wirkus, M. Zubayrova

WEITERE TERMINE:  
12. & 27. APRIL,  
7. & 25. MAI  
SCHAUSPIELHAUS



## EXTRAS

Bei unseren regelmäßig stattfindenden **FAMILIENFÜHRUNGEN** können Sie und Ihre Familie am **6. & 20. April** einen Blick hinter die Kulissen werfen. Außerdem können Sie bei **HOLZ | METALL | LICHT** am **13. April** das Opernhaus als Kunstgalerie erleben. Die Führungen starten jeweils um 15 Uhr. Für Kinder bis 16 Jahre ist der Eintritt frei.

**LESUNGEN** im Schauspielhaus Rüdiger Safranski liest am Sonntag, dem **7. April** aus seiner Kafka-Biografie **KAFKA. UM SEIN LEBEN SCHREIBEN**. Er beobachtete Franz Kafka beim Schreiben, um den Geheimnissen seiner Texte näher zu kommen.

Am **5. Mai** liest **Thomas Metzinger** aus **DER ELEFANT UND DIE BLINDEN**, die erste umfassende Darstellung von Zuständen reinen Bewusstseins von mehr als 500 Erfahrungsberichten von Meditierenden aus 57 Ländern.

**STOCKHAUSEN – DER MANN, DER VOM SIRIUS KAM** am **12. Mai** ist ein Gang mit Bildern – graphic Novels – und Musik durch das Leben und Werk des Komponisten Karlheinz Stockhausen.

Jeweils um 18 Uhr im Schauspielhaus. In Kooperation mit der Parkbuchhandlung. Tickets ausschließlich über diese erhältlich.

Bei unserem **WORKSHOP** im Schauspiel zu der Inszenierung **WAS FEHLT UNS ZUM GLÜCK?** laden wir Sie zu einem offenen Theaterworkshop für Erwachsene am **13. April & 17. Mai** ein, in dem die Fragen von Max Frisch spielerisch entdeckt werden. Der Workshop ist nur in Verbindung mit einem Ticket von **WAS FEHLT UNS ZUM GLÜCK?** buchbar. Das Angebot ist kostenlos; es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Anmeldung unter [entdecken-theaterbonn@bonn.de](mailto:entdecken-theaterbonn@bonn.de).

**Liedersoiréen** – In dem Überraschungsprogramm am **15. April** von Ingrid Bartz **NUR NICHT AUS LIEBE WEINEN** erweckt sie den Geist einer Berliner Kneipe der 20er-Jahre auf der Foyerbühne des Opernhauses ab 19 Uhr mit Liedern von Friedrich Hollaender, Kurt Weill, Charles Chaplin und mehr!

Am **30. April** um **11 & 19.30 Uhr** bietet die **American Drama Group** ein Gastspiel in Englischer Sprache. George Orwells **1984** ist in der Regie von Paul Stebbings als ein Zusammenspiel aus Thriller und Love Story im Schauspielhaus zu erleben.

Mit zahlreichen Vorstellungen von Schauspiel und Oper ist auch in diesem Jahr das Theater Bonn bei der **18. BONNER THEATERNACHT** am **8. Mai** mit dabei. Das ganze Programm ab 8. April unter [bonnertheaternacht.de](http://bonnertheaternacht.de).



## Theater im Theater – Oper in der Oper



Tae Hwan Yun als Truffaldino | Foto: Bettina Stöß

### DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN: Theatralisches Märchen und Opernparodie

**K**önig Treffs Sohn leidet an einer geheimnisvollen Hypochondrie, an der er sterben wird, sofern er nicht schnellstmöglich zum Lachen gebracht wird. Daraufhin beordert der König den besten Unterhalter, Truffaldino, der sich alle möglichen Witze und Tricks einfallen lässt, um dem Prinzen wieder Lebensgeist einzuhauchen – jedoch vergeblich! Währenddessen schließen die zwei Höflinge Leander und Clarisse, die es auf den Thron abgesehen haben, einen Pakt mit der bösen Zauberin Fata Morgana. Sie wollen dafür sorgen, dass der Erbprinz niemals geheilt wird. Doch ironischerweise löst ausgerechnet Fata Morganas Auftritt beim Prinzen einen Lachanfall aus, für den er später büßen muss: Die Zauberin verflucht den Prinzen, und plötzlich entbrennt in ihm die Leidenschaft für drei Orangen. Zusammen

mit Truffaldino zieht er in die Fremde, um die Orangen zu finden... Mit **DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN** schreibt Sergej Prokofjew 1919 in Chicago seine erste abendfüllende Oper und ist darüber hinaus der erste ausländische Komponist, der einen Kompositionsauftrag eines amerikanischen Opernhauses erhält. Ein russischer Emigrant verfasst eine Oper auf Französisch auf der Grundlage eines traditionellen italienischen Stoffs für ein amerikanisches Opernpublikum – allein das macht die Entstehungsgeschichte der Oper unglaublich spannend. Hinzu kommt die Handlung selbst, die nun aus zwei verschiedenen Volksmärchen besteht: Ein Märchen vom Prinzen, der nicht lachen kann, und ein Märchen von den drei Orangen (in der Folklore auch Zitronen, Pomeranzen, Granatäpfel – you name it!). Der Stoff wirkt auf den ersten Blick

tatsächlich wie ein klassisches Märchen. Doch neben dieser Märchenebene gibt es in der Erzählung auch eine Metaebene, die für Prokofjew essentiell war – die der Parodie. Prokofjew führt in das Stück mehrere Publikumsgruppen ein, die diverse Formen des Theaters verfechten. Immer wieder kommentieren sie den Verlauf der Geschichte und greifen im entscheidenden Moment sogar ins Geschehen ein. Man trifft auf Gruppen mit Sehnsucht nach verschiedenen Opernklischees: die Lyriker wollen »die romantischen Gefühle« wie bei Tschaikowskij und Verdi sehen, die Tragiker – getreu dem Wagnerschen Musiktheater – »Trauer und Mord«, die Komiker »das gesunde frische Lachen« wie bei Rossini und Mozart, und die Hohlköpfe wollen »lachen und nicht denken«, wie leichtsinniges Operettenpublikum. Das erkennt man auch an zahlreichen

musikalischen Anspielungen, die Prokofjew pointiert einsetzt.

Der italienische Regisseur Leo Muscato fokussiert sich in seiner Inszenierung stark auf das Erbe der Commedia dell'arte und sorgt für ein theatralisches Feuerwerk an Effekten, Witzen, Slapstick-Momenten und unerwarteten Verwandlungen. Die Bühne von Andrea Belli stellt eine riesige Zauberpuppenkiste dar, die eine märchenhafte Welt heraufbeschwört, während die Kostüme von Margherita Baldoni sich auf die russische Geschichte beziehen und an die prachtvolle Ausstattung von Djagilews Ballets Russes erinnern. //

Text von Polina Sandler.

PREMIERE  
14. APRIL 2024

**DIE LIEBE ZU DEN  
DREI ORANGEN**

Musikalische Leitung: D. Kaftan  
Regie: L. Muscato | Bühne:  
A. Belli | Kostüme: M. Baldoni  
Choreinstudierung: M. Medved  
Mit: Y.-M. Noah, M. Piontek,  
U. Stickert, M. Tzonev, T. Yun,  
M. Heeschen, C. Jähmig, K.  
Mikaberidze, C. Rumstadt,  
S. Blattert, A. Gesell, A. Igarashi,  
P. Kudinov, M. Morouse,  
J. Rodriguez | Chor &  
Extrachor des Theater Bonn  
Statisterie des Theater Bonn  
Beethoven Orchester Bonn

WEITERE TERMINE:  
18., 20., 28. APRIL  
11., 25., 31. MAI  
OPERNHAUS



## Eine unendliche Playlist

Ein Gespräch mit Verena Regensburger und Azhar Syed über (Klang-)Räume der Erinnerung und der Trauer.

**Verena, du hast dich schon in verschiedenen Inszenierungen mit der Mechanik von Erinnerung beschäftigt. Was interessiert dich daran für die Bühne?**

**VR:** Erinnern heißt zugleich vergessen. Somit schwingt in der Mechanik des Erinnerns immer auch ein Konstruieren mit und zugleich eine Offenheit zur Interpretation. Meine Arbeiten kreisen im Weitesten immer um den Moment der Wahrnehmung und in diesem Fall um die Selbstwahrnehmung – wie wir uns kreieren und welches Bild wir von uns und der Welt um uns herum erschaffen. Diese Bilder möchte ich dekonstruieren – auslegen, betrachten und das Experiment unternehmen, was passiert, wenn man sie neu sortiert und in einen größeren Zusammenhang stellt. Meine Erfahrungen mit dem Tod haben mein emotionales und rationales Barometer neu ausgelotet, so dass sich Erinnerungen anders in meinen Alltag verflechten und mein Bewusstsein für eine »Prägung« schärfen: Warum bin ich heute so, wie ich bin? Was formt meinen Charakter? Und warum kommen genau diese Erinnerungen immer wieder an die Oberfläche? Was bleibt? Und was möchte ich, dass bleibt?

**Azhar, wie klingt für dich Erinnerung?**

**AS:** Für mich wie eine Collage. Aus Fragmenten von Geräuschen, Musikstücken und Stimmen, die für jede Person

mit den jeweiligen Ereignissen, Personen und Orten untrennbar verbunden sind. Da wir uns als Menschen ständig erneuern, Neues erleben, vergessen oder Dinge im Nachhinein anders zusammensetzen, verändert sich diese Collage ebenfalls kontinuierlich, um dem zu entsprechen. Eine unendliche Playlist.

**Du hast erste Kompositionen schon auf Basis der Textfassung geschrieben und wirst auch auf den Proben dabei sein und Musik entwickeln. Wie funktioniert in diesem Prozess die Zusammenarbeit von Verena und dir? Und was erwartest du musikalisch?**

**AS:** Als Sounddesigner/ Komponist ist es mein Part, ihre Themen zu verstehen, gemeinsam die emotionalen Schwerpunkte und Stimmungen zu ermitteln und nicht zuletzt auch abzustimmen, wann weniger manchmal mehr ist. Konkret funktioniert die Zusammenarbeit mit Verena mittlerweile sehr viel auf Vertrauensbasis: Eine Beschreibung, eine Stimmung oder ein Spotify-Link reichen aus, damit der andere weiß, was vermittelt werden soll. Auf der Basis des Regiebuches entstanden bereits erste Tonskizzen und das Spannende an den Proben wird, zumindest für mich, sein, wenn einerseits die Texte »lebendig« werden und andererseits einige meiner bereits gebildeten Eindrücke und Interpretationen des Bu-

ches entweder obsolet werden oder neu überdacht werden müssen.

**Verena, du hast im Vorhinein viele Interviews mit verschiedenen Menschen zu den Themen Erinnerung und Trauer geführt. Die Antworten finden sich im Stück wieder. Was hat dich an den Interviews besonders interessiert und inwieweit haben die Antworten die Richtung beeinflusst, in die du mit dem Ensemble in den Proben gehen möchtest, und was darf das Publikum von dem Abend inhaltlich erwarten?**

**VR:** Ich möchte mit Hilfe der Interviews – sei es mit Externen oder an der Produktion Beteiligten – eine kollektive Erinnerung schaffen. Eine Erinnerung, in der sich jede Zuschauerin und jeder Zuschauer auch wiederfinden kann. Ich liebe es, wie sich Knotenpunkte herauskristallisieren, wie Antworten aufeinander zulaufen – sich ähneln – und im nächsten Moment einen ganz anderen Umgang mit Situationen finden. Wir erinnern uns selbst bis zu unserem Tod. Dabei vergessen wir Vieles und erinnern uns auch »falsch«. Danach bestimmen Andere unser »Image« – so beschreibt es eine Interviewte, und dass sie Schwierigkeiten habe, die Verantwortung über ihre Erzählweise abzugeben. Der Abend selbst wird Leseangebote liefern und ich bin gespannt auf die Interpretationen. Von der eigenen ersten Erinnerung

bis zu der letzten, die wir zu einer verstorbenen Person haben, und alles dazwischen sowie der Umgang mit dem Tod selbst werden Themen des Abends sein. Freude und Trauer liegen oft nah zusammen. Es geht um elementare Erlebnisse, die wir ganz unterschiedlich erleben können und dennoch teilen. Am Ende würde ich mir wünschen, dass der Abend wie eine gute Beerdigung ist: ein Fest des Lebens. //

Das Gespräch führte Sarah Tzscheppan.

URAUFFÜHRUNG  
27. APRIL 2024

**TREIBGUT DES  
ERINNERNS**

ein Projekt von Verena  
Regensburger

Regie: V. Regensburger  
Musik: A. Syed | Bühne:  
M. Häusner | Kostüme:  
M. Poppe | Dramaturgie:  
S. Tzscheppan | Mit: L. Geyer,  
T. Kählert, A. Reinhardt

WEITERE TERMINE:  
3., 11., 15., 25. & 28. MAI  
WERKSTATT



## »Eine Weltkarte, in der das Land Utopia nicht verzeichnet ist, verdient keinen Blick«

Auf der ARCHETOPIA im Schauspielhaus Richtung Zukunft

**E**in wahrhaft goldenes Büchlein, nicht minder heilsam als unterhaltsam, Von der besten Verfassung des Staates und von der neuen Insel Utopia – So lautet der volle Titel eines Romans des Engländers Thomas Morus aus dem Jahr 1516. Bekannt geworden ist das Werk als UTOPIA und ist zugleich Namensgeber eines ganzen Literatur-Genres und einer eigenen Art und Weise des in die Zukunft gerichteten Denkens. Den Begriff Utopie schuf Morus dabei als Wortspiel aus den griechischen Vorsilben ου – auf Deutsch »nicht« – sowie ευ – »gut«, verbunden mit τόπος, Ort. Eine Utopie wird dabei sowohl als ein »Nicht-Ort« als auch ein »guter Ort«, eine Eutopie, verstanden. Bei Morus verbirgt sich dieser Ort auf einer weit entfernten, für die Menschen seiner – und wohl auch unserer – Zeit unerreichten Insel. Denn der Autor hat vergessen, in welchem Ozean sie sich befindet. Erzählt hatte es ihm ein Reisender, der das ideale Staatswesen auf einer Insel irgendwo jenseits des Äquators erlebt haben will.

Auch wenn das Staatssystem auf der Insel Utopia aus unserer heutigen Sicht erhebliche Mängel aufweist, beispielsweise werden Individualismus und insbesondere Geschlechtergerechtigkeit verkannt, legte Morus für zeitgenössische Verhältnisse doch eine direkte Kritik am europäischen Feudalsystem vor und vertrat frühsozialistische, teils sogar kommunistische Ideen.

Die Philosophen Theodor W. Adorno und Ernst Bloch blicken in einer berühmten Radio-Diskussion 1964 auf Morus' Werk und stellen fest, dass »die wesentliche Funktion, die Utopie hat, eine Kritik am Vorhandenen ist. Denn wenn wir die Schranke nicht schon überschritten hätten, könnten wir sie als Schranke nicht einmal rezipieren. Utopie ist die Negation dessen, was bloß ist, und das dadurch, dass es sich als ein Falsches darstellt, es immer zugleich hinweist auf das, was sein soll.«

Genauso wie Morus also die Herrschenden in der Renaissance kritisiert hat,

rüttelt auch heute utopisches Denken am Status Quo – mit dem Unterschied, dass Morus es »verlegt auf eine Insel auf der fernen Südsee. Es ist fertig auf einer fernen Insel, nur ich bin nicht dort.« Die Utopistinnen und Utopisten des 18. und vor allem des 19. Jahrhunderts sind es, »die es in die Zukunft legen. Wenn die Utopie in die Zukunft verlegt wird, bin ich nicht nur nicht dort, sondern es gibt diese Insel gar nicht«, so Adorno und Bloch. »Aber sie ist nicht etwa Nonsense oder schlechthin Schwärmerei, sondern sie ist »noch nicht« im Sinn einer Möglichkeit, dass es sie geben könnte, wenn wir etwas dafür tun – nicht nur wenn wir hinfahren, sondern indem wir hinfahren, hebt sich die Insel Utopia aus dem Meer des Möglichen. Das ist selbst Utopie.«

Wir müssen also etwas tun, um eine Utopie Wirklichkeit werden zu lassen. Hier tut sich allerdings ein neues Problem auf, denn die eine Utopie gibt es nicht. Die Verwirklichung einer konkreten Utopie würde schließlich doch entweder totalitär werden, um die Unvollkommenheit des Menschen zu korrigieren. Oder sich mit einem unvollkommenen Zustand abfinden, aber dann kann sie wiederum nicht stattfinden. Welche Utopie fällt Ihnen ein, die nicht zur Perversion ihrer selbst wurde? Auch der Faschismus, der Kommunismus und der Kapitalismus waren einst Utopien, die sich zu monströsen Ideologien entwickelt haben.

Das Erstrebenswerte der Utopie bleibt aber ihr Grundgedanke, dass eine andere und bessere Welt möglich ist.

Die Ausrichtung und Sehnsucht nach der Zukunft sind für sie wesentlich. Die Utopie spiegelt dementsprechend unsere Erkenntnis wider, in einer fehlerhaften Welt zu leben. Gerade diese Erkenntnis macht die Utopie unsterblich, denn entweder sie verwirklicht sich oder sie erfindet sich wieder neu.

In ARCHETOPIA begibt sich Hausregisseur Simon Solberg auf die Suche nach eben jenen Utopien, die sich immer wieder neu erfinden und erforscht mit dem



Foto: Thilo Beu

Ensemble die positiven Narrative über die Welt, in der wir alt und unsere Kinder groß werden wollen. Denn Dystopien der Welt von morgen gibt es zuhauf: Klimakrise, soziale Ungleichheit und politische Instabilität – aber was ist mit den schönen Aussichten? Nach dem Erfolg von UNSERE WELT NEU DENKEN nach dem Sachbuch der Transformationsforscherin Maja Göpel, richtet sich der Blick nun weg von der Geschich-

te unseres neoliberal geprägten Denkens rund um den »homo oeconomicus« und nach vorne in die Zukunft – nicht minder heilsam als unterhaltsam handelt ARCHETOPIA eben von der besten Verfassung des Staates und von der neuen Insel »Bonnopia«.

Text von Jan Pfannenstiel

URAUFFÜHRUNG  
26. APRIL 2024  
ARCHETOPIA

Eine musikalische Utopiesuche von Simon Solberg

Regie & Bühne: S. Solberg  
Kostüme: I. Burisch  
Dramaturgie: J. Pfannenstiel  
Mit: J. Z. Eckstein, R. Ferreira, J. K. Philippi | I. Siebert, D. Stock | Live-Musik: J. Günther, P. Mancarella, S. Reissen

WEITERE TERMINE:  
3., 11., 15., 23. &  
26. MAI  
SCHAUSPIELHAUS



### WIEDER IM SPIELPLAN

Forscherinnen und Forscher untersuchen in ihrem Labor die Konfliktlinien unserer Zeit: Die einen wollten die Welt retten, und die anderen einfach nur ins Büro. Doch im Grunde geht es allen um die Sicherung ihrer Existenz und der ihrer Kinder.

»Solbergs Team ist das Kunststück gelungen, aus einem großen populärwissenschaftlichen Essay einen sinnlich überzeugenden Theaterabend zu gestalten.« Elisabeth Einecke-Kloevekor, General-Anzeiger Bonn

UNSERE WELT  
NEU DENKEN  
EINE EINLADUNG  
nach Maja Göpel

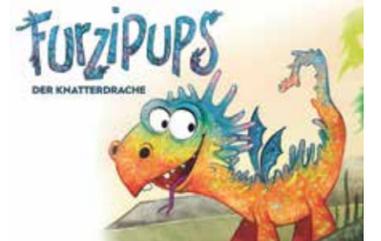


Regie und Bühne: S. Solberg  
Kostüm: K. Strohschneider  
Dramaturgie: J. Pfannenstiel | Mit: A. Euling, A. Reinhardt, A. Schilling, D. Stock | Live-Musik: L. Berg, F. Dinter, J. Lorenz

## JUNGES THEATER BONN

Der neue Spielplan des JTB ist da!

Gleich drei Premieren finden in den wenigen Wochen zwischen Oster- und Sommerferien statt, darunter eine Uraufführung.



**G**leich nach Ostern, am 5. und 6. April, wird RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN von Andreas Steinhöfel Premiere feiern. Ein wundervolles Stück über die Freundschaft von zwei besonders liebenswerten Außenseitern, die sich mit ihren Stärken und Schwächen so gut gegenseitig ergänzen, dass sie es sich zur Aufgabe machen, einen Verbrecher zu überführen. Bernard Niemeyer, der in der Inszenierung von Andreas Lachnit in 2013 selbst mit auf der Bühne stand, inszeniert nun RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN mit Kindern des Nachwuchsensembles sowie dem Profiensemble des JTB.

Am 8. Juni findet die Uraufführung von FURZIPUPS, DER KNATTERDRACHE statt. Als richtiger Drache sollte Furzipups eigentlich Feuer speien, doch das will ihm partout nicht gelingen. Egal, wie sehr er es versucht – statt Feuer aus der Schnauze zu speien muss er immer nur knattern. Furzipups, der Name ist Programm! Die Bilderbücher von Kai Lüftner und der Illustratorin Wiebke Rauters sind bei Kindern ab drei Jahren ausgesprochen beliebt und stehen nun im JTB als Uraufführung auf der Bühne. Inszeniert wird das Stück von Marcel Höfs, der 2022 bereits RUF DER WÖLFE von Robert Habeck und Andrea Paluch für das JTB im Thalia inszenierte.

Ende Juni wird dann bereits zum fünften Mal eine neue Besetzung der Kinderrollen in GEHEIME FREUNDE ihre Premiere spielen. Das Stück nach dem Roman *Der gelbe Vogel* von Myron Levoy erzählt die bewegende Geschichte zweier jüdischer Kinder, die sich im Jahr 1944 in New York begegnen. Das Stück steht seit der Inszenierung von JTB-Intendant Moritz Seibert im Mai 2010 ununterbrochen auf dem Spielplan und ist damit die am längsten laufende Produktion des Theaters.

Außerdem wird das JTB auch in diesem Jahr wieder zwei Stücke auf dem Bonn-Live Open Air am Telekom Forum spielen. DAS NEINHORN von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn sowie PIPPI IN TAKA-TUKA-LAND von Astrid Lindgren lassen sich hier unter freiem Himmel erleben!

Der Vorverkauf läuft ab sofort für alle Vorstellungen von April bis Juli.

Alle Infos unter [jt-bonn.de](http://jt-bonn.de)



## HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES

19. / 20. Mai 2024, 20 Uhr

BÉJART BALLET  
LAUSANNE

TOUS LES HOMMES PRESQUE TOUJOURS

S'IMAGINENT

7 DANSES GRECQUES





## QUATSCH KEINE OPER!



Erfahrung trifft auf Energie, Weisheit auf Weitermachen und Vordenker\*innen von gestern auf Macher\*innen von morgen. Es wird zugehört, nachgefragt und Floskeln sein gelassen. Bei **SONNTAGS-REDEN MIT HITSCHHAUSEN, HUMOR & GÄSTEN** liefert **Eckart von Hirschhausen** ein Bühnenprogramm, das Lust auf die Zukunft macht, in dem das Lachen nicht zu kurz kommt und das zum Denken über die Disziplinen, Grenzen und Generationen hinweg anregt! Das alles am Sonntagmorgen, 12. Mai um 11 Uhr im Opernhaus.

Selber Sonntag, andere Uhrzeit: **MR. BOOMBASTI** ist zurück! Dicker Junge mit Pagenschnitt. Die ewige Teilnehmerurkunde. Lehrerkind und Mobbingopfer. Keine guten Startbedingungen und trotzdem... In seinem neuen Programm **MR. BOOMBASTI – IN SEINER WELT EIN SUPERHELD** feuert **Basti Bielendorfer** zwei Stunden Vollgas-Comedy aus einer Welt ab, in der Menschen als Superheld\*innen gefeiert werden, weil sie ihre Kinder ungefragt im Internet präsentieren; einer Welt, in



der die Jugend von heute die Fehler von gestern beheben muss; einer Welt, in der der Staat immer noch darüber diskutiert, ob die wahren Superheld\*innen vielleicht fair bezahlt werden sollten. Eigentlich ist die Welt voll mit solchen Superheld\*innen – wir sehen sie nur nicht. Eine wilde Reise durch eine Gegenwart, der man nur mit einem boombastischen Lachen im Gesicht begegnen kann: am Sonntag, 12. Mai um 20 Uhr im Opernhaus.



**Rainald Grebe** fällt in ein Zeitloch und folgt einem rosa Kaninchen. Er sieht blutjung aus. Er sitzt immer noch am Klavier. Er gibt **DAS FOREVERYOUNG-KONZERT!** »Welche Generation bin ich? Generation 27 68 89? XYZ? Ich bin Generation Gleichzeitig, Generation Püree, Generation nurzuBesuch. Ich bin noch da. Und will noch bleiben. Ich versuch alles, um jung zu wirken, im Selbstversuch, ich geh zum Schönheitschirurgen, zur Kryotherapie. Ich will dazugehören zur werberelevanten Zielgruppe von 13-79. Ich bin uralt, ich bekomme jetzt Preise für mein Lebenswerk, eben war ich noch Newcomer. Ich bin ich, ich bin...«; am Sonntag, 26. Mai um 20 Uhr im Opernhaus.



## ENTDECKEN Der Stadt eine Bühne geben



INSIDE OUT – unterwegs an Bonner Schulen. | Foto: Anna Marx

**INSIDE OUT** – Raus aus dem Theater und rein in die Stadt! Unter diesem Motto tritt das Vermittlungsteam **PORTAL** von Theater Bonn und Beethoven Orchester Bonn mit Menschen verschiedener Stadtteile in Kontakt. Workshops und Vorstellungen an Schulen, Jugendzentren oder öffentlichen Plätzen bieten Bühnenmagie auf Augenhöhe. Halbjährlich wird in Zusammenarbeit mit einem ausgewählten Stadtteil ein Fest auf die Beine gestellt. Gemeinsam geträumt, gestaunt und gelacht hat **PORTAL** im Herbst 2023 mit den Menschen in Bonn-Mehlem. Nach einer aufregenden Herbstferien-Workshopwoche in der Evangelischen Heilandgemeinde Mehlem und einer gelungenen Abschlusspräsentation hatten sich Eltern und Kinder ein weiterführendes Schauspiel, Tanz- und Musikangebot gewünscht. Im Januar 2024 war es dann soweit: In den Räumlichkeiten der Kirchen-

gemeinde wird nun einmal im Monat gesungen, getanzt und gespielt. Fast alle Kinder aus der Herbstferienwoche haben sich erneut angemeldet. Gemeinsam wird an einer Aufführung gearbeitet, die am 22. Juni 2024 im Rahmen des Opernrasens aufgeführt wird – alles unter dem Motto »Wir sind Superhelden!« Während im Rahmen von solchen Projekten das Theater direkt in die Stadt zieht, ist es beim Opernrasen anders herum: Das Theater Bonn lädt alle herzlich zu sich ein! Direkt vor den Türen des Hauses, auf der großen Wiese, finden vom 21. bis zum 23. Juni 2024 Workshops, Aufführungen und Mitmachaktionen statt. Jeder Tag hat dabei ein Motto: Freitag steht das Musizieren im Vordergrund, Samstag der Tanz und Sonntag übernehmen Chöre die Bühne. Den Auftakt am Freitag ab 17 Uhr gestalten Bonner Newcomer-Bands. Darauf folgen Soloauftritte von Mitgliedern des Jugendchores des Theater Bonn.

Normalerweise stehen sie regelmäßig bei Produktionen mit den Profis auf der Bühne – jetzt bringen sie ihre persönlichen Lieblingsongs mit. Bis 22 Uhr ist die Open-Stage für alle offen, die Lust haben zu Jammen. Am Samstag wird im Opernfoyer der Tanzboden ausgerollt für einen Tag voller Tanz! Einige Workshops sind für alle offen – egal ob man teilnehmen oder einfach nur zuschauen möchte. Bei der Präsentation der Workshopergebnisse zeigen dann auch die Kinder aus Bonn-Mehlem, was sie erarbeitet haben. Den Sonntagvormittag gestalten Chöre aus der Umgebung mit einem schillernden Programm und dem krönenden Abschluss eines gemeinsamen SingAlong! Der Opernrasen verwandelt sich durch Menschen aus Bonn in eine Open-Air-Bühne für Menschen aus Bonn.

Text von *Juliane Fehn* und *Clara Hütterott*.

# KARTENBESTELLUNG 0228 – 77 80 08 / 77 80 22

Mo. – Sa. 10 – 15 Uhr

per Mail an [theaterkasse@bonn.de](mailto:theaterkasse@bonn.de)

[THEATER-BONN.DE](http://THEATER-BONN.DE)

### VORVERKAUF THEATERKASSE

**Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz**  
Windeckstraße 1, 53111 Bonn  
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr  
Sa. 10.30 bis 16 Uhr  
Tel. 0228-77 80 08  
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

**Kasse im Schauspielhaus Theaterplatz**  
Am Michaelshof 9, 53177 Bonn  
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 13 Uhr  
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

**Wussten Sie schon?**  
Ihre Eintrittskarte gilt am Veranstaltungstag (vier Stunden vor Veranstaltungsbeginn und bis Betriebsschluss) als Fahrkarte der Stadtwerke Bonn (SWB) und des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS). Es gelten die AGB des Theater Bonn.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich  
Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Redaktion: Kommunikation & Marketing, Dramaturgie | Gestaltung: Grafik Theater Bonn | Die Theaterzeitung erscheint als Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: Freitag, 22. März 2024

Erscheinungsdatum: Donnerstag, 28. März 2024 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn  
Tel. 0228 – 77 80 00 | [theater-bonn.de](http://theater-bonn.de)

### FOLGEN SIE UNS

